

## **Presseerklärung**

**betr. B-Plan Parlerstraße, Stuttgart**

### **Bürgerinitiative gegen Bebauung der Feuerbacher Heide**

Gegen, die von der Stadt beabsichtigte Wohnbebauung im Bereich Parlerstraße/Am Tazzelwurm gibt es in der Bevölkerung erheblichen Widerstand. Nachdem sich bereits das Amt für Umweltschutz und der Bezirksbeirat Nord gegen eine Bebauung des Geländes ausgesprochen haben, formierte sich jetzt eine Bürgerinitiative, die die von der Stadtverwaltung geplante Bebauung verhindern will. Spontan haben sich über 290 Anwohner zu einer Bürgerinitiative zusammengefunden, die von Rechtsanwalt Winfried Porsch aus der Stuttgarter Verwaltungsrechtskanzlei Dolde & Partner vertreten wird. Die Bürgerinitiative fordert, von der beabsichtigten Bebauung abzusehen und hat bei der Stadt entsprechende Einwendungen erhoben. Nach einem Antrag der Fraktionen von CDU, FDP und Freien Wählern vom 26.04.2007 soll das Gelände mit 6 Wohnblocks mit je zwei Vollgeschossen und ausgebauten Dachgeschossen bebaut werden. Nach Auffassung der Bürgerinitiative wird dadurch das Landschaftsbild wesentlich und nachteilig verändert.

Die zu überbauende Fläche ist bisher im Flächennutzungsplan 2010 als Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Parkanlage, Landschaftspark“ und in einem Bebauungsplan aus dem Jahre 1966 als „Grünfläche“ ausgewiesen.

Das Gelände ist die Fortsetzung des Landschaftsschutzgebietes Feuerbacher Heide und setzt sich aus einem mit Schotterrasen befestigten Stellplatz, einer parkähnlich gestalteten Wiesenfläche sowie einer Kleingolfanlage zusammen. Der südliche Teil ist als „Kleinpark“ mit Sitzgelegenheiten sowie einem Spazierweg gestaltet, der die Fortsetzung des von Spaziergängern und Hundebesitzern viel besuchten Bonatzweges ist.

Die Feuerbacher Heide ist einer der wichtigsten stadtnahen Naherholungsräume. Die Spazierwege sind durch eine überragende Aussicht ins Remstal, auf das Unterland, den Feuerbacher Lemberg und die Wälder der Solitude gekennzeichnet. Im Winter dienen die Hänge den Kindern zum Rodeln und Skifahren. Für eine gesunde Stadtentwicklung muss dieses Kleinod der Stadt Stuttgart erhalten werden.

Vom Amt für Umweltschutz wurden massive Bedenken gegen die Bebauung erhoben. Das Gelände diene mit den zusammenhängenden Freiflächen der Feuerbacher Heide und Kochenhof der Bildung nächtlicher Kaltluft und sei damit ein wichtiges Verbindungsglied für den Lufttransport in die Innenstadt. Auch werde sich bei einer Bebauung die Winddurchlüftung tiefer gelegener Stadtquartiere verschlechtern.

Die beabsichtigte mehrgeschossige Bauweise störe die Umgebungsbebauung mit eingeschossigen Gebäuden, wie dem Gebäude Feuerbacher Weg 48/50, der Porsche Villa der Architekten Bonatz und Scholer aus dem Jahre 1923 und der Diplomatsiedlung Albrecht-Dürer-Weg 15-21 des Architekten Gabriel aus den Jahren 1955 und 1956. Beide sind als Kulturdenkmale ausgewiesen. Zudem befindet sich auf dem nördlichen Grundstücksgelände eine Baum- und Strauchgruppe, die als Biotop gem. § 32 Naturschutzgesetz besonders geschützt ist.

Ungeklärt ist bis heute, wie ein Lärmschutz zur Tennisanlage Weissenhof hergestellt werden soll, Es wird an die Errichtung von Lärmschutzwänden und -wällen gedacht. Auch ist die Parkierung für die Weissenhof-Turniere nicht sichergestellt.

Trotz dieser vielfältigen Bedenken gegen eine Wohnbebauung findet sich offensichtlich im Stadtrat eine Mehrheit für eine Bebauung. Wären die Grundstücke im Privatbesitz, würde keinem Eigentümer zur Vermehrung seines finanziellen Profits die Bebauung gestattet werden. Mit Sicherheit würde er mit einem solchen Ansinnen wegen des bestehenden Flächennutzungsplanes, der klimatologischen Auswirkungen und des Natur- und Landschaftschutzes abgewiesen werden. Die Bürgerinitiative ist deshalb der Auffassung, dass das, was für die Bürger gilt, auch für die Stadtverwaltung gelten muss. Auch sollte die Stadt nicht ihr Tafelsilber verscherbeln.

Die Bürgerinitiative hat eine Website eingerichtet unter „[www.feuerbacherheide.de](http://www.feuerbacherheide.de)“ Bürger können sich dort informieren und sich den Bemühungen der Initiative anschließen.